

Zur Konjunkturlage der Industrie Ende 1956

Eine Sondererhebung des Konjunkturtestes

Das Nachlassen der Expansion und die Vermehrung konjunktureller Störungen ließen eine Analyse der Wirtschaftslage aus den Angaben der Betriebe selbst besonders zweckmäßig erscheinen. Daher bat das Institut die am Konjunkturtest mitarbeitenden Firmen – wie in den Jahren 1954 und 1955 – an einer Sondererhebung mitzuarbeiten. Sie ergab, daß sich die Kapazitäten im Jahre 1956 mit 60% nur noch halb so stark ausweiteten wie im Vorjahr, aber doch stärker als die Produktion, die nur um 4% stieg. Dadurch entspannte sich zwar die Marktlage, der Wettbewerb jedoch verstärkte sich und drängte besonders die kleinen Betriebe zurück. Dennoch glaubt ein Drittel der Firmen, mehr absetzen zu können, wenn sie ihre Produktionskapazitäten erweitern würden. Mangel an Rohstoffen und Facharbeitern war nur in wenigen Branchen ein Engpaß und weniger gewichtig als im Vorjahr.

Das Schwergewicht der Konjunktur verschob sich stark von den Investitionsgüterindustrien zu den Konsumgüterindustrien: Ausweitung und Ausnützung der Kapazitäten haben sich bei den Konsumgüterindustrien verbessert, bei den Produktionsmittelindustrien jedoch verschlechtert. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen und Firmen waren dabei stärker gestreut als bisher.

Die inländische Konjunktur hätte noch mehr nachgelassen, wenn nicht der Export so stark gestiegen wäre. Leicht sinkende Auftragsbestände und steigende Außenstände ergänzen das Bild einer leichten konjunkturellen Abschwächung. Da die Industrie für 1957 weit weniger Investitionen plant, als für 1956, wird mit dem Anhalten der Schwächetendenzen zu rechnen sein.

Die Sondererhebung umfaßte 15 Industriezweige¹⁾ mit 156 repräsentativen Waren; sie wurde von 1 045 Firmen mit 129 000 Arbeitskräften beantwortet. Gefragt wurde nach der Kapazitätsausnutzung Ende 1955 und 1956, nach Kapazitätserweiterungen, nach allfälligen Produktionsengpässen, nach der Höhe der Auftragsbestände, der Entwicklung der Exporte und Exportquoten, nach der Höhe der Außenstände, nach Umfang und Art der Investitionen und schließlich nach den Investitionsabsichten für das Jahr 1957.

In dem folgenden Aufsatz werden die in Tabellen zusammengefaßten Ergebnisse dargestellt und kurz interpretiert. Die wichtigsten Erkenntnisse wurden außerdem im Leitaufsatz dieses Heftes „Die österreichische Konjunktur an der Jahreswende 1956/57“ mitverarbeitet.

Kapazität und Kapazitätsausnutzung

Mit Kapazitätserweiterungen²⁾ (vor allem durch Rationalisierungen und innerbetriebliche organisatorische Maßnahmen) haben die Betriebe im Jahre 1956 ihr Angebot überraschend schnell der Hochkonjunktur anpassen können, so daß die Knapp-

heiten und Engpässe, die noch vor Jahresfrist kennzeichnend waren, weitgehend verschwanden.

Dadurch stiegen die Kapazitäten der gesamten Industrie sogar rascher als die Produktion. Während im November 1956 die Industrieproduktion nur um

industrielle, holzverarbeitende Industrie, Sägeindustrie, Glasindustrie und chemische Industrie.

¹⁾ Am Konjunkturtest wirken mit: Gießereiindustrie, Maschinenindustrie, Fahrzeugindustrie, Eisenwaren- und Metallwarenindustrie, Elektroindustrie, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, ledererzeugende und lederverarbeitende Industrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, papierverarbeitende In-

²⁾ In der Erhebung wurde der Begriff Kapazität als „betriebsübliche technische Höchstausslastung in der Endproduktion oder Fertigmontage, d. h. ohne Berücksichtigung vor- oder nachgelagerter Werksabteilungen“, definiert.